

Worte, Worte, Worte
strömen auf uns ein.
Unter den Bergen von Worten,
unter den Wortwellen des Tages
liegt das Wort Gottes begraben.
Zugebrüllt und zugestillt.

Worte, Worte, Worte –
unter den Worten begraben
leuchtet ein Wort Gottes hell auf:
*Ich bin bei euch alle Tage
bis an das Ende der Welt,*
sagt Jesus, der Christus Gottes.

Worte, Worte, Worte –
immer wieder leuchtet ein Wort Gottes
unter dem Schwall der Menschenwörter
hervor,
klingt nach im Herzen,
bewegt das Denken,
schwingt in der Seele.

Worte, Worte, Worte –
wenn wir nur hinhören,
wenn wir nur hinsehen,
unter dem Schwall der Menschenwörter
leuchtet es hervor,
klingt seine Melodie ins Ohr.



Wir können allerdings nicht sehen, oft nicht wahrnehmen,
dass Gott uns sieht, dass er uns wahrnimmt.

Darum dürfen wir beten:

Heiliger Geist

Heiliges Feuer.
Reinigendes Feuer.

Heilender Regen.
Komm Geist Gottes.

Wirk in Kirche.
Wirk in Welt.

Wirkst in Kirche.
Wirkst in Welt.

Öffne Augen, öffne Herzen,
Dein Wirken wollen wir sehn.



**Du
bist
ein
Gott,
der
mich
sieht!**

– so lautet das Wort, das über das Jahr 2023 steht.
Die Jahreslosung.

Wir finden es im 1. Buch Mose im 16. Kapitel



Dieser Bibeltext wurde einer Abraham-Hagar-Geschichte entnommen:

Abraham hatte Sara zur Frau. Sie konnte keine Kinder bekommen. Wie es damals üblich war, war die Dienerin der Frau dann die „Leihmutter“. Die Dienerin hieß Hagar. Sara aber war gemein zu Hagar, sodass sie in die Wüste floh. In einer Oase trat ein Engel zu ihr. Er tröstete sie und sagte ihr, sie solle wieder zurückgehen, sie werde einen Sohn gebären. Dieser werde der Stammvater eines großen Volkes. Daraufhin sagte Hagar: **Du bist ein Gott, der mich sieht**. Sie ging mit dem Wort des Engels/Gottes im Herzen zurück zur unerträglichen Sara. Sie gebar dann später einen Sohn, der Ismael genannt wurde. Von ihm leiten sich seit Mohammed bis heute Muslime ab.

Wenn es Menschen schlecht geht, sie unter anderen Menschen zu leiden haben, in Lebenswüsten leben, dann sind sie verzweifelt. In diesen schlimmen Situationen bekommen sie ein gutes Wort, bekommen Kraft. Es muss kein sichtbarer Engel sein, aber wir können Gott hinter diesen Worten, dieser Kraft erkennen. Die Situation mag sich nicht ändern, aber das Wort, die Kraft helfen, die schlimme Zeit zu überstehen. Weil wir diese Hilfe haben, verändert sich unser Blick auf die Situation.

So erging es nicht nur Hagar. Im Psalm 139 besingt ein Mensch Gott, weil Gott überall bei ihm ist. Auch wenn der Mensch vor Gott fliehen möchte, er sich gegen Gottes Willen verhält, sich also von Gott entfernt: Gott ist dennoch für ihn da. **Gott ist ein Gott, der uns sieht**. Aber das wird von manchen Menschen negativ wahrgenommen: Ich will nicht ständig beobachtet werden!

Gott sieht uns – das können wir wissen, wenn wir ihn in unser Leben hereinlassen.

Er ist kein Gott, der uns mit seinem Sehen zwingen möchte, der uns die Freiheit nehmen, verängstigen will. Gott umfängt uns mit seiner Liebe. Und so singt der Dichter:

*Von allen Seiten umgibst du mich, Herr,
und hältst deine Hand über mir.
Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu
hoch,
ich kann sie nicht begreifen.*

Wenn wir in Lebenswüsten leben, kann uns das Wort aufrichten und stärken. Durch das Wort kann Gott uns helfen, die Lebenswüste zu überwinden. Immer wieder lässt Gott uns Wasserquellen finden, die uns überleben helfen. Wenn wir denn wollen.



Mitten im Leben,
sind wir
vom Tod umfängen,
sagen die Alten.

Mitten im Leben,
mitten im Tod
sind wir
vom Leben umfängen,
in Jesus Christus. Amen.

Mensch, lerne unterliegen.
Mensch, lerne einstecken und ertragen.
Mensch, lerne widerstehen,
sonst wirst du untergehen.

Mensch, lerne Gott kennen:
dein Aufrichter, deine Stärke in Niederlagen,
dein Anker, deine Brücke, dein Boot.
Lerne unterliegen,
um zu siegen.

